

Geleitworte des Leiters der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten

Von Karl TAUSCH, Knappenberg

Die erst seit wenigen Jahren bestehende Fachgruppe empfindet es als eine besondere Auszeichnung, mit der Planung und Durchführung der Exkursionen in Kärnten der „Leobner Mineralogentagung 1953“ betraut worden zu sein.

Es wäre aber nicht möglich gewesen, ein so umfassendes Programm hiefür in Vorschlag zu bringen, wenn uns nicht von allen Seiten weitestgehendes Verständnis entgegengebracht und größte Hilfsbereitschaft zuteil geworden wäre. In diesem Zusammenhange müssen wir an erster Stelle der überaus wertvollen Hilfe gedenken, die uns Generaldirektor Bergrat h. c. Dr. mont. h. c. Dipl.-Ing. G. HEINISCH brachte, dadurch, daß er von Anbeginn sich unsere Sache zu eigen machte und durch seine nimmermüde Vermittlung bei allen in Betracht kommenden Stellen, die bei solchen Vorbereitungen immer vorhandenen finanziellen Sorgen bannte. Damit allein ist freilich noch lange nicht alles getan gewesen. Es mußten zunächst besichtigungswerte Ziele ausgewählt werden, die auf Tagesexkursionen erreichbar sind; es mußten die für diese Führungen geeigneten Fachleute gewonnen und die Verhandlung mit den Verkehrs- und Unterkunftsbetrieben aufgenommen werden. Weiter galt es, sehr frühzeitig mit den zu besuchenden Bergbau- und Industrieunternehmungen die Verbindung herzustellen und das nach Zeitaufwand durchgeprobte Vorprogramm zu entwerfen.

Der gleiche Arbeitsstab hatte aber neben der Abfassung der eigenen fachlichen Beiträge auch noch die gesamte Schriftleitung für den vorliegenden Exkursionsführer zu besorgen. Ich möchte hier vor allem der unermüdlichen Arbeitskraft von Doz. Doktor H. MEIXNER in herzlichster Dankbarkeit gedenken, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit in den Dienst der Sache gestellt hat und durch viele Wochen auch Teile der Nacht zum Tage machte. Wenn die Gesamtdurchführung der Exkursionen geordnet und reibungslos verlaufen wird, so ist es ein wesentliches Verdienst unseres Dr. MEIXNER. Weiterhin haben in diesem engsten Stab Prof. Dr. F. ANGEL und Prof. Dr. E. CLAR aufopferungsvoll und unermüdlich mitgewirkt. Es war ein Dreigespann, das glücklich aufeinander abgestimmt, in wahrhaft echter Gemeinschaftsarbeit alle auftauchenden Probleme meisterte. Ihr Wirken spricht

aus den zur Tagung aufgelegten Sonderveröffentlichungen (Exkursionsführer der Carinthia II und Festschrift der Radex-Rundschau). Weiters muß ich Prof. Dr.-Ing. O. M. FRIEDRICH (Leoben) als Tagungsleiter und Doz. Dr. F. KAHLER als Präsidenten des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten für die gute Zusammenarbeit herzlichst danken.

Als Führungskräfte bei den Exkursionen haben sich folgende Herren in überaus freundlicher Weise zur Verfügung gestellt: Prof. Dr. F. ANGEL (Graz), Dipl.-Ing. A. AWERZGER (Radenthein), Mittelschulprofessor A. BAN (Klagenfurt), Prof. Dr. E. CLAR (Knappenberg), Dr. F. CZERMAK (Graz), Dipl.-Ing. W. ENZFELDER (Kreuth-Bleiberg), Doz. Dr. Chr. EXNER (Wien), Doktor G. FRASL (Wien), Prof. Dr. O. M. FRIEDRICH (Leoben), Prof. Dr. H. HERITSCH (Graz), Dr.-Ing. H. HOLLER (Klagenfurt), Dr. G. HORNINGER (Kaprun), Dipl.-Ing. F. JEDLICZKA (Bleiberg), Dr. F. KAHLER (Klagenfurt), Dr.-Ing. Fr. KAHLER (Radenthein), Prof. Dr. A. KIESLINGER (Wien), Dipl.-Ing. Fr. KIESEWETTER (Radenthein), Dr. L. KOSTELKA (Kreuth-Bleiberg), Dipl.-Ing. Dr. E. KRAJICEK (Graz), Dipl.-Ing. A. KUSCHINSKY (Radenthein-Bruch), Dipl.-Ing. P. LANSER (Radenthein), Dipl.-Ing. K. MATZ (Knappenberg), Dr. H. MEIXNER (Knappenberg), Doz. Dr. H. PAULITSCH (Graz), Dr. S. PREY (Wien), Dr. E. SCHROLL (Wien), Dipl.-Ing. N. SKALA (Radenthein), Dipl.-Ing. A. STEINER (Bleiberg), Dipl.-Ing. G. STERK (Leoben), Dipl.-Ing. K. TAUSCH (Knappenberg), Dr. F. TROJER (Radenthein), Dr.-Ing. E. TSCHERNIG (Klagenfurt), Doktor R. UCHANN (Klagenfurt), Dipl.-Ing. P. WEISS (Lanersbach) und Dipl.-Ing. R. WOLF (Radenthein). Ihnen und allen Betrieben, die die Befahrung und Besichtigung ihrer Anlagen in zuvorkommender Weise gestattet haben, sei ebenfalls herzlichster Dank gesagt.

In dem vorstehenden Geleitwort unseres Präsidenten Doktor KAHLER wurde die wissenschaftliche Bedeutung der in den letzten Jahren in Kärnten bodenständig betriebenen Forschung gewürdigt. Ich, als Bergmann, möchte die praktische Seite wissenschaftlicher Arbeit für den Bergbau beleuchten. Der zunehmende Rohstoffmangel zwingt uns, mit den bekannten Bodenschätzen sparsamst hauszuhalten und für ihre Gewinnung alle verfügbaren Mittel, besonders auch die der wissenschaftlichen Forschung, zu mobilisieren. Für die Belange des Bergbaues kommen hiebei naturgemäß vorwiegend die Gebiete geologischer, mineralogischer und lagerstättenkundlicher Arbeiten in Frage.

So haben sich auch in Kärnten schon frühzeitig erfahrene Bergleute mit diesen Problemen befaßt und es sei in diesem Zusammenhange nur an die Arbeiten von F. v. ROSTHORN, MÜNICHSDORFER, SEELAND, BRUNLECHNER, R. CANAVAL usw. erinnert. In der Folge wurden von den Bergbaubetrieben immer mehr Fachwissenschaftler zu Begutachtungen ihrer Lagerstätten

herangezogen und heute ist es wohl so, daß die meisten unter ihnen ihre ständigen Berater besitzen. Die Aufschließung besonders schwieriger Lagerstätten, wie etwa jene des Hüttenberger Erzberges, ließen erkennen, daß auch damit noch nicht alles getan sei. Der Wunsch nach intensiver wissenschaftlicher Forschung rief z. B. bei der Österr. Alpine Montangesellschaft im Jahre 1951 eine Stelle für Lagerstättenforschung ins Leben. Es ist bemerkenswert, daß unabhängig davon und gleichzeitig BUSCHENDORF¹⁾ ähnliche Gedanken in überzeugender Weise ausgesprochen hat.

Im Beispiel der Alpine Montangesellschaft hat sich zunächst der überragende Vorteil der ständigen wissenschaftlichen Überwachung der bergbaulichen Belange ergeben, um das dauernd wechselnde Aufschlußbild der Lagerstätte sogleich verarbeiten zu können. Die Aufgabe und die tatsächliche Arbeit dieser Lagerstättenforschungsstelle geht jedoch über die von den augenblicklichen praktischen Bedürfnissen des Betriebes gestellten Fragen weit hinaus und führt zu einer viel allgemeineren lagerstättenkundlichen Forschung, deren Früchte oft recht spät, manchmal aber überraschend bald zur Reife gelangen. Die Aufgaben der Lagerstättenkunde sind heute bereits so vielseitig, daß sie nicht mehr von einem allein gemeistert werden können.

Im Beispiel Hüttenberg war die ständige und enge Zusammenarbeit zwischen Geologen und Mineralogen in Verbindung mit der notwendigen instrumentellen Ausrüstung für den Erfolg von entscheidender Bedeutung.

Die Erfahrungen lehren überzeugend, daß es nicht gleichgültig ist, mit welcher Ausbildung die im Bergbau eingesetzten Wissenschaftler an die ihnen gestellten praktischen Aufgaben herangehen. Es ist somit für uns im Bergbau von größter Bedeutung, daß im Nachwuchs Liebe und Verständnis für praktische Fragen geweckt wird, wobei zugleich die fachliche Ausbildung besonders in methodischer Beziehung möglichst vielseitig sein soll. Auf der anderen Seite muß aber auch der Bergmann die Wichtigkeit dieser Forschung erkennen und ihr verständnisvoll gegenüberstehen; es wird dem für seinen Betrieb lebenden Bergmann nicht immer leicht sein zu begreifen, welche Umwege die Forschung manchmal gehen muß und er wird einsehen lernen, daß nicht jeder Angriff einen Sieg über die oft recht eigenwillige Natur bringt. Er wird aber immer freudiger die Ergebnisse aufnehmen und auswerten, je näher er der schwierigeren Arbeit des Forschers steht.

Die Mineralogentagung Leoben 1953 möge auch diese Zusammenarbeit zwischen Bergmann und Forscher zum Nutzen beider fördern. Es möge daher ihr und ihren Exkursionen ein voller Erfolg beschieden sein. Glückauf!

¹⁾ Fr. BUSCHENDORF: Bisherige Ergebnisse der Erforschung deutscher Blei-Zinklagerstätten und Wege zu ihrer Erweiterung und Vertiefung, II., Zeitschr. f. Erzbergbau und Metallhüttenwesen, 3., 1950, 408—413.